



Voller Wellen und Risse: Die Kreisstraße 54 zwischen der ehemaligen B6 und Schwegen wird im November saniert. **Foto: Hansen**

## Straße bei Schwegen wird „recycelt“

### Kreis setzt bei der K 64 auf ein komplett neues Verfahren - Bauarbeiten beginnen planmäßig im November

von

Kreisstraßen sind Sache des Kreises. Aber bald können die Gemeinden dort Dampf aus dem Verkehr nehmen, indem sie selber Mittelinseln bauen oder Fußwege verbreitern. Außerdem erlebt das kleine Schwegen eine Straßenbau-Premiere.

Schwegen ist nicht gerade der Nabel der Welt. Aber in punkto Straßenbau wird das kleine Dorf bald ganz vorne sein. Der Kreis wird dort im Herbst ein komplett neues Verfahren der Straßensanierung ausprobieren: auf der Kreisstraße 54, die von der ehemaligen B6 hinter Hahnenknoop Richtung Schwegen abzweigt. Auf den ersten knapp zwei Kilometern bis zum Ortsschild ist das Tempo für Autofahrer auf 50 Stundenkilometer beschränkt. Wegen deutlicher Straßenschäden. Die K54 führt durchs Moor, der Untergrund ist stellenweise abgesackt, die Straße hat etliche Wellen und Risse. Nun soll sie erneuert werden. Und zwar so, dass das Material für den neuen Belag wiederverwertet wird.

Geringere Kosten und besser für die Umwelt

„Wir fräsen die Fahrbahn erst 14 Zentimeter ab. Dann fräsen wir den Restbelag auf weitere 30 Zentimeter durch, brechen das auf und stellen daraus mit Hilfe eines Bindemittels einen neuen Straßenbelag her“, erläutert Andreas Frühauf, Fachgebietsleiter für Straßenbau, beim Kreis. Der Vorteil des neuen Verfahrens: Es kostet weniger und ist umweltfreundlicher, weil der Belag vor Ort wiederverwertet werden kann.

Der Auftrag für die Straße sei jetzt vergeben worden, berichtete Frühauf im Bauausschuss. Die Sanierung soll im November beginnen. Sie wird etwa einen Monat dauern. Für die Dauer der Bauarbeiten wird die Straße voll gesperrt werden. Auch die Kreisstraße 30 zwischen Hechthausen und Kleinwörden wird im Herbst auf diese Art und Weise erneuert. Auf der Dringlichkeitsliste für dieses Jahr

stehen unter anderem noch die K 61 zwischen Laven und der Kreisstraße 63 sowie die Ortsdurchfahrt in Wremen.

Bürgerwünsche sind bei der Verwaltung eingegangen

Das Auto bleibt auf dem Land das Verkehrsmittel Nummer 1. Aber offenbar wird es mancherorts zu viel mit dem Verkehr. Vor allem aus Cuxhaven sind bei der Kreisverwaltung Wünsche eingegangen, um Fußgängern das Überqueren der Straßen zu erleichtern. Der Kreis reagiert jetzt darauf. Städte und Gemeinden, die Mittelinseln auf eine Kreisstraße setzen oder Gehwege an bestimmten Stellen verbreitern wollen, sollen dazu die Möglichkeit bekommen. Und wenn bei diesen Maßnahmen noch die Radfahrer „verkehrstechnisch sinnvoll“ über die Straße geführt werden, will sich der Kreis mit bis zu 50 Prozent der nicht geförderten Kosten beteiligen. Im Bauausschuss stieß das auf viel Anklang. Oliver Ebken (SPD) klagte nur darüber, dass das Verfahren mit einer groß angelegten Öffentlichkeitsbeteiligung zu aufwendig sei. Das sei aber nun mal rechtlich so vorgeschrieben, betonte Kreisdezernentin Babette Bammann.